

Die Großmutter.

Ein wunderschöner Junimorgen dämmerte herauf. In einem hübschen, geschmackvoll gebauten Landhause, auf einer Anhöhe dicht am Ufer des Züricher See's gelegen, ward es lebendig. Die Thür, die vom Saale auf den breiten, geräumigen Altan führte, wurde geöffnet, und in die liebliche Morgenfrische hinaus traten vier hübsche Kinder, ein Mädchen und drei Knaben, welche in ziemlich gleichem Alter zu stehen schienen. Das Mädchen zählte etwa dreizehn Jahre, die Knaben elf und zwölf.

Die Kinder athmeten mit sichtlichem Wohlgefallen die köstlich weiche und doch so erquickliche Luft ein, schritten über den Altan weg bis vor an das Geländer desselben, und schauten mit stillem Entzücken in die wunderbar schöne Landschaft hinein, welche, vom Dufte der Frühe überhaucht, vom bligenden Sonnenlichte übergossen, vor ihren Blicken sich ausdehnte.

„Wie himmlisch schön ist es hier!“ rief Helena nach